

André Kunz, Ariane Paccaud, Matthias Lütolf und Ursula Schläppi

Heilpädagogische Früherziehung in Kolumbien

Ergebnisse einer Selbstevaluation der heilpädagogischen Förderung von Vorschulkindern in Armut

Zusammenfassung

In Kolumbien leben viele Menschen in Armut. Dies hat Auswirkungen auf die Entwicklung von Kindern. Gerade junge Kinder, die in einer Armutslage aufwachsen, sind besonders vulnerabel und von Behinderung bedroht. Probleme zeigen sich in Bezug auf Sicherheit, medizinische Versorgung sowie Schulbildung, auch im wirtschaftlich starken Land Kolumbien. Mittels einer Selbstevaluation wurden die Angebote in Heilpädagogischer Früherziehung im Zentrum ALU-NA, einer Bildungsinstitution für Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung in Cartagena (Kolumbien) dokumentiert und deren Wirksamkeit überprüft. Die Programme erreichen die Zielgruppe «Familien mit Kindern mit einer Behinderung in grosser Armut» und stärken diese.

Résumé

En Colombie, bien des gens vivent dans la pauvreté. Cela a des conséquences sur le développement des enfants. Les jeunes enfants qui grandissent dans des conditions précaires sont notamment particulièrement vulnérables et menacés par le handicap. On relève en Colombie des problèmes relatifs à la sécurité, à la prise en charge médicale et à l'éducation scolaire, en dépit de l'économie forte du pays. Les offres d'éducation précoce spécialisée du centre ALU-NA, une institution de formation pour enfants et adolescent-e-s en situation de handicap à Cartagena (Colombie), ont été documentées à l'aide d'une auto-évaluation et leur efficacité a été examinée. Les programmes parviennent jusqu'au groupe-cible des « familles très pauvres avec enfants en situation de handicap », et renforcent ces familles.

Permalink: www.szh-csps.ch/z2020-09-07

Einführung

An der Karibikküste von Kolumbien liegt die Millionenstadt Cartagena. Soziale Ungerechtigkeit und fehlende Aussicht auf Verbesserung der Lebenssituation der von extremer Armut betroffenen Bevölkerung führen neben Auseinandersetzungen zwischen Guerillas und Drogenkartellen zu Migrationsbewegungen vom Land an die Stadtränder (Human Rights Watch, 2017). Dies trägt zu einer Vergrösserung der Städte bei, meist ohne entsprechende Infrastruktur und Dienstleistungen. Bildungsangebote sind besonders für Kinder mit einer Behinderung in grosser Armut kaum verfügb- und erreichbar. Zudem leben 55,5 Prozent der Bevölkerung von in-

formeller Arbeit, meist ohne Arbeitsvertrag (Ayala García & Meisel Roca, 2016). Im Jahr 2018 betrug der Anteil der Menschen in Cartagena in Armut 25,9 Prozent und in extremer Armut 3,4 Prozent (Departamento Administrativo Nacional de Estadística, 2018).

Armut und Behinderung

«Materielle Armut, soziale Isolation und fehlende Bildungschancen gehen häufig miteinander einher und verstärken sich gegenseitig. Sie sind mit deprivierenden Lebens- und Entwicklungsbedingungen verbunden, die die Gesundheit von Kindern negativ und nachhaltig beeinflussen können» (Richter-Kornweitz & Weiss, 2014, S. 9). Suarez-Balca-

zar und Cooper (2006) weisen darauf hin, dass Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern einen schlechteren Zugang zu medizinischer Versorgung haben und in Bezug auf die Auswirkungen von schlechter Ernährung und prekären hygienischen Situationen vulnerabler sind. Zahnd (2014) betont, dass das Risiko, in einem solchen Kontext in eine Situation der Behinderung zu geraten, massiv erhöht ist. Zusammenhänge zeigen sich in beide Richtungen: Armut als (Mit-)Bedingung und als Folge von Beeinträchtigung und Behinderung (Weiss, 2014). So wird eine Entwicklungsgefährdung zum Indikationskriterium eines kontextorientierten Früherkennungsansatzes zur Förderung von Kind und Familie (Weiss, 2008).

Familienorientierung in der Heilpädagogischen Früherziehung

Eine heilpädagogische Intervention in der frühen Kindheit ist bedeutsam, da in den ersten Lebensjahren die Basis für alle nachfolgenden emotionalen, sozialen und kognitiven Entwicklungsprozesse gelegt wird. Die Aufgaben der Heilpädagogischen Früherziehung (HFE) umfassen die Unterstützung und Begleitung von Kindern mit Behinderung, mit Entwicklungsverzögerung, -einschränkung oder -gefährdung und ihrer Familien (BVF, 2020).

Als wirksam erweist sich eine frühe Unterstützung dann, wenn sie nach Guralnick (2011) drei Ebenen berücksichtigt:

- die Ebene der kindlichen Entwicklung,
- die Ebene der familiären Interaktionsmuster, mit Fokus auf die Eltern-Kind-Interaktion und
- die Ebene der familiären Ressourcen.

Diese drei Ebenen wirken gemeinsam und wechselseitig. Familien- und Lebensweltorientierung gelten neben der kindorientierten

Unterstützung als Grundprinzipien der frühen heilpädagogischen Förderung (Klein, 2013). Dementsprechend beachtet die Heilpädagogische Früherziehung die Ressourcen und Bedürfnisse der Familien und deren Umfeld und bezieht die Familien in die Förderung ein. Damit dies umgesetzt werden kann, muss sich eine heilpädagogische Unterstützung am Alltag der Familie und des Kindes orientieren (Lütolf, Koch & Venetz, 2019). Der Nutzen früher familienorientierter heilpädagogischer Interventionen lässt sich nach Bailey et al. (2006) an den *family outcomes as benefits* festhalten. Die Kriterien hierzu sind folgende:

1. Die Familie versteht und weiss um die Stärken und speziellen Bedürfnisse ihres Kindes.
2. Die Familie kennt ihre Rechte.
3. Die Familie unterstützt ihr Kind in seiner Entwicklung und seinem Lernen.
4. Die Familie kann auf ein Unterstützungssystem zurückgreifen.
5. Die Familie hat Zugang zu Unterstützungsangeboten und Aktivitäten ihrer Gemeinde.

Die Heilpädagogische Früherziehung von ALUNA

ALUNA ist ein Heilpädagogisches Zentrum¹ zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit einer geistigen und/oder körperlichen Behinderung in Cartagena, Kolumbien; gegründet durch die *Grupo Colombo-Suizo de Pedagogia Especial*². Seit 2008 werden rund 500 Kinder und Jugendliche schulisch betreut sowie nochmals so viele Kinder im Alter von null bis sieben Jahren im Rahmen einer familien- und kindorientiert ausgerichteten Heilpädagogischen Früherziehung begleitet.

¹ <https://aluna.org.co> [Zugriff am 04.06.2020]

² www.grupocs.org [Zugriff am 04.06.2020]

Primäres Ziel dabei ist es, die Eltern von Kindern mit einer Behinderung zu stärken, in ihrer Erziehungsaufgabe zu begleiten und die Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern. Dies geschieht im Hinblick auf eine Verbesserung ihrer Lebensqualität, die Achtung ihrer Würde und die Förderung ihrer persönlichen Autonomie sowie ihrer familiären und sozio-kulturellen Integration. Mit dem Angebot AT (*Atención Temprana* = Heilpädagogische Früherziehung in ALUNA) werden Kinder mit einer Behinderung oder einer Entwicklungsverzögerung zwischen null und sieben Jahren im Zentrum ALUNA in Begleitung ihrer Mütter gefördert. Das Angebot AM (*ALUNA Móvil* = aufsuchende Heilpädagogische Früherziehung zuhause) wird direkt in den Familien vor Ort in Armutsvierteln durch ein Team von zwei Früherzieherinnen, einer Sozialarbeiterin und einem Fahrer realisiert. Die heilpädagogische Intervention findet wöchentlich statt und ist ein niederschwelliges Angebot, das Familien erreicht, die kaum Zugang zu anderen Unterstützungsmaßnahmen haben.

Bei beiden Angeboten sind folgende Aspekte in der Arbeit besonders relevant:

- Individuelle Förderplanung ausgehend vom bestehenden Entwicklungsstand hin zu den nächsten Entwicklungsschritten des Kindes unter Beachtung der Ressourcen und Möglichkeiten der Familie
- Begleitung und Beratung der Familienmitglieder zu Themen der Entwicklung des Kindes, der Partizipationsmöglichkeiten der Familie und ihrer Rechte im Erziehungssystem Kolumbiens
- Unterstützung und Begleitung des Kindes und der Familie beim Übergang in die Schule
- Anbindung der Familie an das Gesundheitssystem und an bestehende familienunterstützende Angebote

Selbstevaluation – Ergebnisse

Seit über zehn Jahren ist in ALUNA der Fokus «Förderung in der frühen Kindheit» in den Programmen AT und AM angelegt. Die Selbstevaluation³ (Laufzeit 2016–2018) hatte nach der Auf- und Ausbauphase (2008–2015) zum Ziel, die Wirkung der Angebote der Heilpädagogischen Früherziehung (AT und AM) zu dokumentieren und über Fragebogen (200 Familien) und Interviews (13 Familien, Fachpersonal aus ALUNA) zu evaluieren. Die hier vorgestellten Ergebnisse basieren auf einer qualitativen Inhaltsanalyse der Interviews. Als theoretischer Rahmen für die Analyse wurde das Modell der «Lebensqualität von Personen mit geistiger Behinderung» von Schalock et al. (2002) genutzt. Das Modell beinhaltet acht Dimensionen von Lebensqualität: *emotional well-being, interpersonal relations, material well-being, personal development, physical well-being, self-determination, social inclusion, rights*. Ziel der Analyse war zu untersuchen, ob und wie die beiden Programme diese Dimensionen bei den Familien beeinflussen.

Primäres Ziel von ALUNA ist es, die Eltern zu stärken, in ihrer Erziehungsaufgabe zu begleiten und in ihrer Entwicklung zu fördern.

Im Folgenden werden hauptsächlich Daten aus der aufsuchenden Heilpädagogischen Früherziehung (Programm AM) vorgestellt. Mit diesem Programm wurden zwischen

³ Evaluationsbericht auf Spanisch: Proyecto «Medición de impacto de los programas de primera infancia en ALUNA»: www.grupocs.org/uploads/Downloads/Aktuelles/medicion-impacto-aluna.pdf [Zugriff am 04.06.2020]

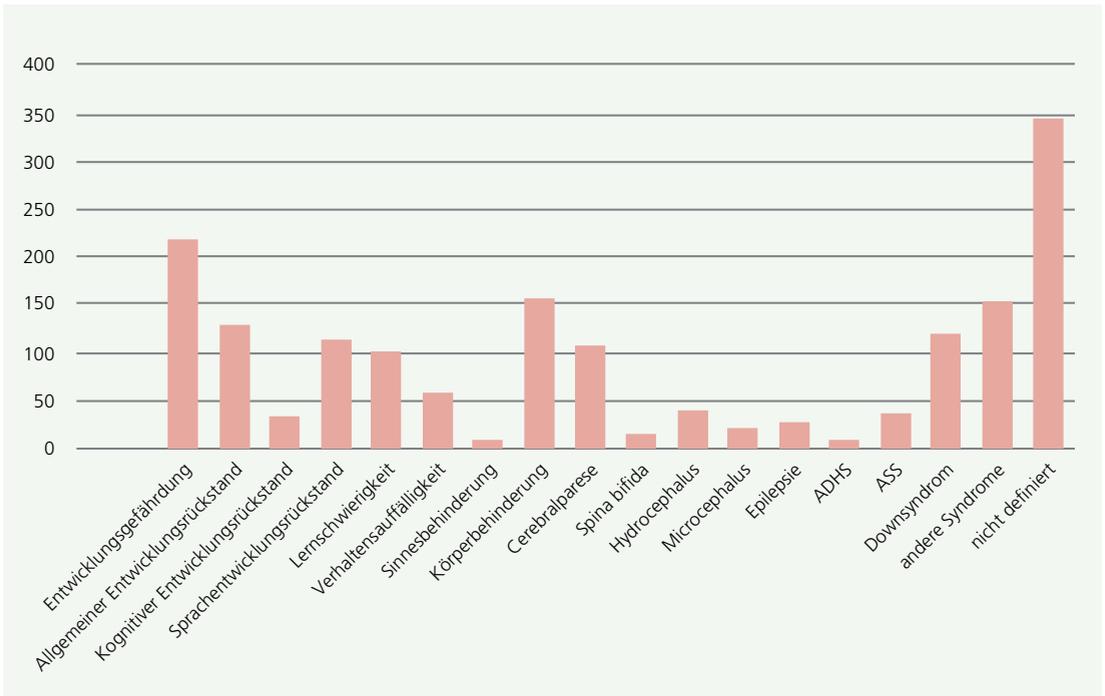


Abbildung 1: Verteilung der Entwicklungsbeeinträchtigungen der durch HFE zuhause geförderten Kindern

2008 und 2017 über 1680 Kinder erreicht. Diese leben mehrheitlich in grosser Armut und haben sehr unterschiedliche Entwicklungsbeeinträchtigungen (vgl. Abb. 1).

Die Datenlage weist auf eine grosse Vielfalt an Formen von Behinderung hin, sowohl in Bezug auf die Art der Beeinträchtigung als auch auf die Komplexität ihrer Ausprägung. Es fällt auf, dass neben verschiedenen medizinischen Diagnosen, die zu einer Behinderung oder Beeinträchtigung führen können, auch viele Kinder mit Entwicklungsverzögerung oder Entwicklungsgefährdung betreut werden. Viele Kinder haben keine Diagnose. Die Begleitung und Unterstützung durch die HFE ermöglicht in dieser Situation eine erste kontextorientierte Früherfassung, auf welche weiterführende Abklärungen folgen. Die Familien wer-

den meist erst durch die Begleitung der HFE darüber informiert, dass ihnen Förderung und Therapie zustehen würden.

Fortschritte in der Entwicklung der Kinder und ihrer Lebensumwelt

Fortschritte nehmen die Eltern vor allem in den Bereichen Kommunikation, Motorik, Verhalten und in sozialen Interaktionen wahr. Dabei sind sowohl die direkte Förderung des Kindes als auch die Sensibilisierung und die Unterstützung der Eltern hilfreich:

»Nun, erstens, weil mich die Aussprache damals am meisten beunruhigte. Carlos⁴ hat gute Fortschritte gemacht, weil mir

⁴ Alle Namen sind anonymisiert.

die Frau [Mitarbeiterin von AM, Anm. d. Verf.] viele Therapien gezeigt hat, die ich an seinem Gesicht und Mund durchführen musste».

(Mutter von Carlos⁵)

Im Weiteren verbessern die durch die HFE geleisteten finanziellen Hilfen (Einsatz eines Soforthilfefonds für Kosten bei Transport, für Kleider, Medikamente, Essen) und materiellen Unterstützungsmassnahmen (Sitzanpassungen, Rollstühle, Anpassungen von Besteck etc.) die Lebenssituation der Familien:

»Sie haben ihr in ALUNA einen Stuhl angefertigt, durch den sie ihren Kopf aufrecht hielt. Darüber hinaus erlaubte der Stuhl es so, dass sie sich hinsetzen konnte, damit sie ihr Essen und alles andere nehmen konnte».

(Vater von Viviana)

Bedürfnisse des Kindes wahrnehmen – Entwicklung unterstützen

Die Familien berichten, dass die Unterstützung durch ALUNA ihr Verständnis für die aktuellen und möglicherweise zukünftigen Bedürfnisse und Schwierigkeiten ihres Kindes gestärkt und eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit der Behinderung ihres Kindes gefördert hat. Im Laufe der Zeit lernten die Eltern, wie sie ihr Kind in seiner Entwicklung unterstützen und Schwierigkeiten selbstständig meistern können. Dieser Wissenszuwachs scheint sich auch positiv auf die Beziehungen zu den Kindern und den

Rest der Familie auszuwirken. Viele Eltern berichten, dass sie gelernt haben, mit ihrem Kind zu «kommunizieren», es «besser zu verstehen», es «so zu akzeptieren wie es ist» und es «gut zu behandeln».

«ALUNA hat uns bei der Behandlung von Francesco und seiner Spastizität sehr unterstützt. Wir sollten ihn nicht wie ein Kind behandeln, das nichts tun kann, sondern versuchen, ihn zu ermutigen, Dinge zu tun; als ob er ein Kind wäre, das wie andere lernen kann».

(Francescos Grossmutter)

Partizipationsmöglichkeiten im Alltag

Einige Mütter erzählten, dass sie sich schämten, ein Kind mit Behinderung zu haben. Aus diesem Grund gingen sie und vor allem die Kinder wenig aus dem Haus. Sobald jedoch das Team aus ALUNA ankommt, erscheinen häufig weitere Kinder aus der Nachbarschaft und nehmen an der Fördereinheit teil. Durch diese Begleitung trauen sich die Familien nun eher zu, am Quartierleben teilzunehmen. Dies hat zur Folge, dass die Kinder besser integriert sind und am gemeinschaftlichen Leben partizipieren.

Rechte kennen und sich dafür einsetzen

Durch die HFE werden die Familien zur Ausübung ihrer Rechte befähigt, etwa über die Einforderung des Zugangs zu Dokumenten (z. B. Identitätskarten), Dienstleistungen, Gesundheitseinrichtungen sowie Bildungsinstitutionen. Dies war für viele unbekannt. Meistens werden Kinder mit einer Behinderung in armen Vierteln nicht geschult. Die Mitarbeiterinnen der HFE informieren die Familien über die Rechte ihrer Kinder und begleiten die Familien in den Anmeldeprozessen.

⁵ Carlos hat die Diagnose «Arnold Chiari Syndrom» (https://kinderneurochirurgie.charite.de/fuer_patienten/haeufigste_krankheitsbilder/chiari_malformation [Zugriff am 23.06.2020]).

«Ich ging zur Familienfürsorge [...] zum Bildungsministerium. Im Bildungsministerium gab es einen Erfolg und sie haben ihn in eine Schule aufgenommen. Es war zwar nicht passend, aber sie haben ihn akzeptiert. In der Familienfürsorge gaben sie mir Richtlinien für eine Verbesserung. Und ALUNA hat uns bei diesen Prozessen geholfen.»

(Josés Mutter)

Die Kinder werden teilweise auch in die Regelschule begleitet, um sonderpädagogisches Know-how an lokale Lehrpersonen weiterzugeben.

Eine niederschwellige Intervention wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Kinder und die Lebenssituation der Familien aus.

Gemeinsame Aktivitäten und Vernetzung mit weiteren Angeboten

Die Netzwerkarbeit von ALUNA, bestehend aus der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Stiftungen, Sonder- und Regelschulen) sowie mit medizinischen und psychologischen Diensten, scheint gemäss Aussagen der Familien ihre Situation zu entlasten. Die Fachpersonen der HFE unterstützen die Familien dabei, diese Dienstleistungen auch nutzen zu können.

«Nun, sie haben uns bei der Orientierung bezüglich einer medizinischen Diagnose geholfen, sie sagten uns, wir werden Fortschritte machen, und dass alles besser werden würde. In dieser Hinsicht ist ALUNA Móvil sehr präsent, wenn wir infor-

miert werden darüber, was wir tun müssen und wo wir Hilfe finden können.»

(Mutter von Sebastian)

Die begleiteten Familien treffen sich regelmässig zu Gruppenaktivitäten. Dies ermöglicht den Austausch bei Fragen rund um Behinderung und ist ein wichtiger Ort für gegenseitige emotionale Unterstützung.

«Ein wichtiger Punkt dieser Gruppenaktivitäten ist, dass sie von den Kindern zusammen mit ihren Eltern besucht werden. Dabei entstehen Unterstützungsnetzwerke [Selbsthilfegruppen, Anm. d. Verf.]. Jemand sagt: «Ich habe ein Kind, das in dieser Situation ist, du hast auch ein Kind in einer ähnlichen Situation. Wie helfen wir uns gegenseitig? Was weisst du? Was könnte ich für dich tun?»»

(AM-Sozialarbeiterin)

Multiplikation des Wissens durch das niederschwellige Angebot

Die HFE leistet eine wichtige Sensibilisierungsarbeit in den Themen Behinderung und Rechte von Menschen mit Behinderung. Im Besonderen trägt das niederschwellige und lebensnahe Angebot dazu bei, dass die Familien mit ihren Kindern aus ihren Familien heraustreten und sichtbar werden. Da das Angebot aufgrund der klimatischen Bedingungen in Kolumbien meist im Freien stattfindet, werden weitere Eltern der Nachbarschaft darauf aufmerksam und stellen ihrerseits Fragen zur Entwicklung ihrer Kinder. So werden immer mehr Kinder mit Förderbedarf «gemeldet», die bis anhin nicht gefördert oder gar versteckt wurden.

Fazit und Ausblick

Die Ergebnisse der Evaluation des Angebots der Heilpädagogischen Früherziehung von ALUNA zeigen, dass die Programme die Zielgruppe «Kinder mit einer Behinderung in grosser Armut» erreichen. Es wird sichtbar, dass sich eine niederschwellige und vor Ort angebotene familien- und kindorientierte Intervention positiv auf die Entwicklung der Kinder und die Lebenssituation der Familien auswirkt. Besonders im Kontext von stark erschwerten Lebensbedingungen gelingt es, die Familien zu stärken, ihre Kompetenzen zu steigern und die Partizipationsmöglichkeiten zu erhöhen. Somit wurden und werden folgende der oben erwähnten Dimensionen von Lebensqualität adressiert: *emotional well-being, interpersonal relations, material well-being, personal development, physical well-being, social inclusion and rights*.

Die Programme der Heilpädagogischen Früherziehung werden weitergeführt. Dies bedingt einerseits die Sicherung von finanziellen Mitteln, oft durch freiwillige Zuwendungen, da das Angebot bis heute nicht staatlich finanziert wird. Andererseits bedeutet dies auch eine kontinuierliche politische Arbeit, um die Entscheidungsträger von der Wichtigkeit früher Interventionen zu überzeugen. Dazu kann die vorgestellte Evaluation massgeblich beitragen.

Literatur

- Ayala García, J. & Meisel Roca, A. (2016). La exclusión en los tiempos del auge: El caso de Cartagena. *Economía & Región*, 10 (2), 7–43.
- Bailey, D. B. et al. (2006). Recommended outcomes for families of young children with disabilities. *Journal of Early Intervention*, 28 (4), 227–251.
- Berufsverband Heilpädagogische Früherziehung (BVF) (2020). *Berufsbild Heilpädagogische Früherziehung*. Lachen. www.frueherziehung.ch/berufsportraet-hfe/berufsbild-hfe [Zugriff am 04.06.2020].
- Departamento Administrativo Nacional de Estadística – DANE (2018). *Pobreza y desigualdad*. www.dane.gov.co/index.php/estadisticas-por-tema/pobreza-y-condiciones-de-vida/pobreza-y-desigualdad [Zugriff am 04.06.2020].
- Guralnick, M. J. (2011). Why early intervention works. *Infants & young children*, 24 (1), 6–28.
- Human Rights Watch. (2017). *Human Rights Watch – Resumen de País: Colombia*. www.hrw.org/es/world-report/country-chapters/298516 [Zugriff am 04.06.2020].
- Klein, E. (2013). Familienorientierung in der Frühförderung. *Frühförderung interdisziplinär*, 32 (2), 82–96.
- Lütolf, M., Koch, C. & Venetz, M. (2019). Familienorientierung! Ein empirischer Blick auf die gelebte Praxis. In B. Gebhardt, S. Möller-Dreischer, A. Seidel & A. Sohns (Hrsg.), *Frühförderung wirkt – von Anfang an* (S. 28–37). Stuttgart: Kohlhammer.
- Richter-Kornweitz, A. & Weiss, H. (2014). *Armut, Gesundheit und Behinderung im frühen Kindesalter*. www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/Exp_Richter-Kornweitz_Weiss_web.pdf [Zugriff am 04.06.2020].
- Schalock, R. L., Brown, I., Brown, R., Cummins, R. A., Felce, D., Matikka, L., Keith, K. D. & Parmenter, T. (2002). Conceptualization, measurement, and application of quality of life for persons with intellectual disabilities: report of an international panel of experts. *Mental retardation*, 40 (6), 457–470. [https://doi.org/10.1352/0047-6765\(2002\)040<0457:CMAAOQ>2.0.CO;2](https://doi.org/10.1352/0047-6765(2002)040<0457:CMAAOQ>2.0.CO;2)

Suarez-Balcazar, Y. & Cooper, S. (2006). Poverty. In G. L. Albrecht (Eds.), *Encyclopedia of Disability* (pp. 1281–1284). Thousand Oaks: SAGE Publications.

Weiss, H. (2008). Entwicklungsgefährdete Kinder in Armut und Benachteiligung – der Beitrag der Frühförderung. *Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre*

Nachbargebiete, 77 (3), 212–225.

Weiss, H. (2014). Armut und Behinderung – Aspekte wechselseitiger Zusammenhänge. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 20 (2), 5–12.

Zahnd, R. (2014). Armut=Behinderung? *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 20 (2), 26–31.



*Dr. André Kunz
Präsidium Grupo Colombo-Suizo
de Pedagogía Especial
Prof. ZFH für Sonderpädagogik,
Sekundarstufe I, PHZH
Zentrum für Inklusion und
Gesundheit in der Schule, PHZH
andre.kunz@phzh.ch*



*Matthias Lütolf
Mitglied Grupo Colombo-Suizo
de Pedagogía Especial
Dozent, Institut für Behinderung und
Partizipation
Interkantonale Hochschule für
Heilpädagogik Zürich HfH
matthias.luetolf@hfh.ch*



*Dr. Ariane Paccaud
Mitglied Grupo Colombo-Suizo
de Pedagogía Especial
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
im Zentrum für Inklusion und
Gesundheit in der Schule, PHZH
ariane.paccaud@phzh.ch*



*Ursula Schläppi
Gesamtleiterin Heilpädagogisches
Zentrum Aluna, Grupo Colombo-Suizo
de Pedagogía Especial
Cartagena de Indias, Kolumbien
ursula.schlaeppi@aluna.org.co*